

POLIZEIBERICHT

Durchsuchungen nach Kabelklau

PRITZWALK | Wegen des Verdachts des Diebstahles aus Windkraftanlagen durchsuchten Beamte der Kriminalpolizei am Freitag neun Gebäude in der Prignitz. Ermittelt wird gegen eine Gruppe von sechs Tatverdächtigen im Alter von 18–27 Jahren. Zwei von ihnen wurden vorläufig festgenommen.

Müllauto überfährt Motorradfahrer

KÖNIGS WUSTERHAUSEN | Auf einer Landstraße bei Königs Wusterhausen (Dahme-Spre) ist ein Motorradfahrer bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen. Der 62-Jährige stand am Freitag auf der Dahmebrücke hinter einem Müllwagen, als der plötzlich rückwärts fuhr. Der Berliner wurde so schwer verletzt, dass er noch an der Unfallstelle starb.

Viele Tiere in der Wohnung

PERLEBERG | In Perleberg (Prignitz) haben am Donnerstag Polizei und Feuerwehr sechs Hunde, zwölf Hühner und zehn Kaninchen aus einer verwahrlosten Wohnung gerettet. Die Beamten waren wegen eines bissigen Hundes alarmiert worden. Als sie das Tier abholen wollten, entdeckten sie in der Wohnung weitere, vollkommen verwahrloste Tiere. Der Mann ist wegen ähnlicher Vorkommnisse polizeibekannt.

Zusammenstoß auf der Brücke

KYRITZ | Eine 24-jährige Autofahrerin hat am Donnerstag eine Brücke in Kyritz entgegen der vorgeschriebenen Fahrtrichtung befahren. Dort kam ihr eine 51-Jährige mit ihrem Fiat entgegen. Beide Pkw stießen zusammen und verkehlten sich. Der Sachschaden beläuft sich auf etwa 6000 Euro.

Gestohlenes Rad gleich montiert

MICHENDORF | Zwei Diebe eines Lkw-Rades haben am Donnerstagabend auf einem Rastplatz bei Michendorf (Potsdam-Mittelmark) ihre Beute gleich auf das eigene Auto montiert. Polizisten ermittelten vor Ort, dass das Reserve Rad zuvor von einem russischen Laster abmontiert worden war.



Das Original: Die Loveparade in Berlin, die sich auf der Straße des 17. Juni bewegte.

Loveparade auf Lausitzring

Berliner Projektentwickler plant Techno-Festival für 100 000 Besucher

Von Anne Stephanie Wildermann

POTSDAM | Noch ist es eine Vision, dass einmal 100 000 Menschen auf dem Lausitzring (Oberspreewald-Lausitz) zu laut wummernder Technomusik feiern und tanzen. Der Berliner Christian Gernemann, will dort bis 2014 eine zweite „Loveparade“ auf die Beine stellen. „Convoy“ soll das Musik-Festival heißen. Das Mega-Event ist eine Anlehnung an den großen Bruder, der sein Ende 2010 in Duisburg fand, nachdem eine Massenpanik ausbrach und 21 Festivalteilnehmer dabei starben.

„Ich finde Technomusik hervorragend“, schwärmt Christian Gernemann, der aus Rehde (Münsterland) kommt. Seit 2001 spielt er mit dem Gedanken, ein Festival à la „Loveparade“ wieder aufleben zu lassen – nur unter anderem Namen und an einem anderen Ort. „Aber sprichrecht ist alles erst seit zwei Jahren“, sagt er.

Erfahrung hat der gelernte Industriekaufmann mit solchen Riesveranstaltungen allerdings nicht. Bislang waren es Partys mit weit unter 5000 Gästen, die er organisiert hat. Ansonsten gibt sich Gernemann eher erfahren im Besuch von Festivals. Bei der „Loveparade“ in Berlin war er viermal dabei.

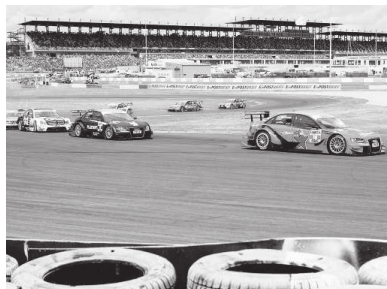
Noch sucht der Planer Sponsoren, die sich an dem

Projekt beteiligen. Über Crowdfunding, also das Sammeln von Kleinstbeträgen über soziale Netzwerke wie Twitter oder Facebook, soll das Festival finanziert werden. Eine Million Euro braucht Gernemann, um Reinigungs- und Sicherheitskräfte zu bezahlen und um „weltbekannte DJs in die Lausitz zu holen“. Ohne Budgetangebote werde sich niemand von denen regen, meint er. Bisher putzt der 35-jährige noch die Klinken und fragt bei diversen Geldgebern an. „Das ist harte Arbeit, aber ich mache das gerne. Nur wenn es nicht erfolgreich ist, ist es frustrierend“, gesteht er.



Christian Gernemann. FOTO: PRIVAT

deutschlandweit bekannter. Peter Stephan, Geschäftsführer vom Tourismusverband Spreewald, sieht das genauso. „Der Lausitzring ja die Erwartungen bisher ja



Bisher war die Strecke Fahrzeugen vorbehalten.

FOTOS: DPA, PRIVAT

nicht erfüllt. Insofern wäre dieses Festival für die Region und die Bevölkerung eine gute Sache.“ Stephan hofft, dass die Besucher die Kaufkraft in der Region ankurbeln.

Im Wirtschaftsministerium kann man sich für Gernemanns Pläne ebenfalls erwärmen. Ministeriumssprecher Steffen Streu glaubt, dass die Musikveranstaltung die touristische Attraktivität der Region gerade unter jungen Leuten erhöhe. Das könnte die Region durchaus gebrauchen. Denn die Geschichte des Lausitzrings war nicht immer glücklich. Bereits zweimal war die Rennstrecke pleite und stand zum Verkauf. Dabei subventionierte das Land die Strecke mit 123 Millionen Euro. Die erhoffte Formel 1 fand nie statt.

Zum Thema Sicherheit können weder Christian Gernemann noch Streckenbetreiber Josef Meier derzeit etwas Genaues sagen. Es liege noch kein Konzept vor, sagt Meier.

Techno-DJ Dr. Motte, alias Matthias Roesingh, und Gründer der „Loveparade“, reagierte bislang mit Desinteresse. Die Betroffeneninitiative „Lopa 2010“ in Duisburg ist dem DJ wichtiger, als sich „Gedanken über irgendeine vielleicht stattfindende Veranstaltung von irgendwem irgendwo zu machen“, sagt er.

info Weitere Informationen über das geplante Festival „Convoy“ gibt es unter www.loveconvoy.com

Neun Fohlen sterben an Herpes-Infektion

Virus im Haupt- und Landgestüt Neustadt

Von Axel Knopf

NEUSTADT | Neun Fohlen sind im Haupt- und Landgestüt in Neustadt (Dosse) an einem Herpes-Virus verendet. Das bestätigte gestern Landstallmeister Jürgen Müller der MAZ. Die Fohlen seien vorzeitig und nicht lebensfähig geboren worden. Zu den toten Tieren zählt auch ein Nachkomme des mehrfachen Dressur-Champions Totilas.

Nach Auskunft von Müller ereigneten sich die Todesfälle von Anfang Januar bis Mitte Februar. Obwohl der gesamte Stutenbestand unter einem ständigen Impfschutz stehe, seien die Tiere von dem Virus befallen worden. „Das kann in bestimmten Stresssituationen passieren“, sagte Müller. Die Trächtigkeit sei so ein Fall. Wie Müller sagte, gab es in diesem Jahr solche Erkrankungen auch im Berliner Umland, in Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern.

Seit vier Wochen trat in Neustadt kein neuer Krankheitsfall mehr auf. Die restlichen Stuten wurden nach Auskunft

des Landstallmeisters noch ein zweites Mal geimpft, sodass nun ein doppelter Impfschutz besteht. „Wir hoffen, dass es jetzt keine weiteren Infektionen mehr gibt“, so Müller. Die trächtigen Stuten sind von den infizierten getrennt worden, um keine Übertragung des Virus zu ermöglichen. Zudem wurden die eigenen und die fremden Stuten, die zur Besamung nach Neustadt gekommen sind, an verschiedenen Orten untergestellt. Die einen Tiere befinden sich im Hauptgestüt, die anderen im Landgestüt.

In den Gestüten stehen rund 30 eigene Stuten. Davon sind in diesem Jahr nur 24 gedeckt worden. Als Grund für die geringe Zahl nannte Müller die Sanierungsarbeiten auf dem Innenhof des Hauptgestüts, die den Laufstall der Stuten und ihrer Fohlen sowie den Abfohlstall, also quasi den Kreißsaal betreffen. Zwei Fohlen kamen dieses Jahr bereits gesund zur Welt, die Geburt eines dritten Fohlens steht laut Müller unmittelbar bevor.

Gratis in die Schweiz

SPD-Landratskandidat soll Geldstrafe zahlen

Von Ekkehard Freytag

LUCKENWALDE | Paukenschlag zum Finale des Landratswahlkampfes in Teltow-Fläming: Der SPD-Kandidat Frank Gerhard soll wegen Vorteilsannahme einen Strafbefehl über 2500 Euro bezahlen. Der Vorwurf: Gerhard habe sich von einer Schweizer Holding zu einem zweitägigen Besuch nach Luzern einladen lassen.

Der Ludwigsfelder Bürgermeister bestritt den Vorwurf nicht und will den beantragten Strafbefehl akzeptieren. „Ich habe einen Fehler gemacht und werde dafür gerade stehen“, sagte er gestern dem MAZ. An seiner Kandidatur halte er aber fest.

Wie der Leiter der Schwerpunktsstaatsanwaltschaft Korruption in Neuruppin, Oberstaatsanwalt Gerd Schnitcher der MAZ sagte, wurde die Anzeige anonym erstattet. Sie sei so konkret formuliert, dass sie aus dem dienstlichen Umfeld, aus der unmittelbaren Nähe Gerhards stammen müsse. Im Spätsommer 2010 sei er auf Kosten der Holding

für zwei Tage nach Luzern geflogen. Es habe zwar auch Gespräche mit dem Chef der Holding gegeben, so Schnitcher, aber die drei Tage hätten „überwiegend Freizeitcharakter“ gehabt. Dazu gehörten neben Flug und hochwertigem Hotel auch Opernbuch, Champagnerempfang und Bootsfahrt. Die Reise wäre laut Schnitcher unproblematisch gewesen, wenn

Gerhard sie auf das Gespräch mit dem Holding-Chef beschränkt und aus Mitteln der Stadt bezahlt hätte. So sei aber eine Vorteilsannahme gegeben, der Strafbefehl laute auf 210 Tagessätze zu 120 Euro.

Gerhard betont, dass er die Ermittlungen der Staatsanwaltschaft kooperativ begleitet habe. Es sei ihm nicht ums Privatvergnügen gegangen. Die Reise hätte das Ziel gehabt, ein Zentrallager der Holding als Erweiterung des Standorts nach Ludwigsfelde zu holen. Er wollte mit dem hiesigen Geschäftsführer der Schweizer Konzerninhaber im persönlichen Gespräch davon überzeugen.



Frank Gerhard. FOTO: M. HAHN

Der alte Bahnhof Baitz musste einem Parkplatz weichen

Der allmähliche Niedergang der Haltestelle gipfelte im Abriss des historischen Gebäudes

Von Klaus Stark

BAITZ | Hier gab es ein Vordach, darunter war man geschützt vor Wind und Wetter. Rechts davon ging es in einem Raum mit Hebeln zum Weichenstellen und für die Schranken. Der war ständig besetzt und die Bahnangestellten hatten zudem die Aufgabe, vorbeifahrende Züge auf Funkenflug und auf lose Ladungsseile zu überprüfen. „Bernad Hölder steht auf dem Parkplatz am Bahnhof Baitz (Potsdam-Mittelmark). Rechts von ihm ein schwarzer Skoda, links ein grauer Opel, vor ihm ein roter Volkswagen Golf. Wo heute Autos im Lehm parken, erhob sich noch vor wenigen Monaten das Bahnhofsgebäude. Der 60-jährige studierte Jurist aus



Heute gibt es nur Lautsprecherdurchsagen. Die stammen aus irgendeiner Zentrale und sind oft falsch. Da heißt es zum Beispiel: Der Zug kommt in zehn Minuten, dabei ist er schon längst durch.“ Als Mitinitiator des Bürgerbusses im Hohen Fläming

kennt sich Hölder mit dem Nahverkehr aus. Von Baitz, einem Ortsteil der Stadt Brück (Potsdam-Mittelmark), ist er jahrelang nach Berlin gependelt. Dabei hat er selbst hautnah mitbekommen, wie der Service immer weniger wurde. Seit 2009 ist die Station nicht mehr mit Personal besetzt. Wagen mit heiß gelauener Bremse werden jetzt von Sensoren aufgespürt.

Hölder weiß, dass Fahrgäste als „Gäste“ behandelt werden und nicht nur von A nach B gekarrt werden wollen. Er denkt zurück: „Durch eine hübsche Holztrikamp man in einen geheizten Wartesaal. Das war nicht offiziell, aber bei schlechtem Wetter oder Eiseskälte haben einen die Bahnleute rein gelassen. Bei diesen Glasdingern hinge-

gen, die jetzt auf den Bahnsteigen stehen, kann von Schutz keine Rede sein. Zu klein, zu weit offen.“

Als das Personal abzog, hatte die Bahn für das alte Empfangsgebäude keine Verwendung mehr. Erst wollte die für den Verkauf zuständige Main Asset Management GmbH mehr als 30 000 Euro für das Grundstück haben. Zu viel, fand die Stadt Brück. Schließlich konnte sie es 2011 für 6000 Euro ersteigern.

„Eine Treppe führte in den ersten Stock, da waren zwei Wohnungen für Bahnangestellte“, erinnert sich Hölder. „Ich kam ja immer mit meinem Mofa Marke Kreidler angefahren. Da haben sie mir extra den Wartesaal aufgeschlossen, zum Unterstellen. Die Leute waren sehr nett und hilf-

reich. Als sie verschwanden, konnte man richtig zusehen, wie es losging mit Graffiti und eingeschmissenen Scheiben.“

Die neuen Eigentümer haben im Herbst das Gebäude plattmachen lassen. In diesem Jahr sollen für 435 000 Euro rund 60 befestigte Parkplätze, ein Bushaltestelle und Unterstellplätze für Fahrräder entstehen. Baitz ist kein Bahnhof mehr, bestenfalls ein Haltepunkt mit Straßenanschluss. „Ein ganzes Stück Kultur geht verloren“, klagt Hölder. „Man fühlt sich wie Schüttgut, wenn man ankommt.“

info In der nächsten Folge in einer Woche wird der Bahnhof in Neustadt (Dosse) unter die Lupe genommen.

maz www.maerkischeAllgemeine.de/bahnhof



Das alte Bahnhofsgebäude in Baitz.

FOTO: MICHAEL GREULICH